

— Sack, Der verbummelte Student — Schaeffer, Joseph Montfort — Schaffner, Dechant von Gottesbühen — Schlicht, alles — Schütler, Zinessen — Schredenbach, alles — Stowronnel, Feuer — Süße Not — Polensflüchtling — Morgenrot — Steinaert, Hauptmann — Storm, alles — Strah, Eiserner Mann — Deutsche Wunder — Das freie Meer — Strindberg, alles ohne Ausnahme — Strobl, Seide Vorowitz — Cleagabal Kuperus — Bismarck — Sudermann, Litauische Geschichten — Thomas, Altaich — Andreas Vöst — Zobote, alles — Viebig, Töchter der Hetuba — Weiberdorf — Wischer, Auch Einer — Wolf, Zwei Menschen — Wasserfmann, Gänsemännchen — Weiß, Tiere in Ketten — Zahn, alles — Zola, alles — Zobelitz, Die Junfer.

Würden sich die statistischen Notizen über einen größeren Zeitraum erstreckt haben, so würde natürlich noch eine große Reihe anderer Büchertitel, die in anderen Zeitabschnitten den Verkauf beherrschten, hier wiederzugeben sein. Einzelne Autoren erfreuten sich besonders starker Nachfrage, so z. B. war Vöns mit 115 Bänden der am meisten verlangte, während G. Freitag mit 81, Freiherr v. Schlicht mit 49, Gorch Fod mit 39, P. Vangenscheidt mit 37, Wilh. Raabe mit 37, Paul Keller mit 21, Marie-Madeleine mit 21 Bänden zu nennen sind; auch Strindberg vereinigte eine stattliche Anzahl Bände auf sich, die hier jedoch nicht genau angegeben werden kann. Nicht mit berücksichtigt sind bei diesen Zahlenangaben die Reihenbücher, deren neueste Bände natürlich oft mit recht hohen Absatzziffern zu verzeichnen gewesen wären. Die Reihenbücher, von denen 10531 Bände abgesetzt wurden, waren wohl eigentlich im Felde der begehrteste Artikel. Der billige Preis, das handliche Format, die Vielseitigkeit der in den verschiedenen Reihen vertretenen Geschmacksrichtungen machten die Reihenbücher zu dem am meisten geeigneten und von den Durchschnittskäufern bevorzugten Verkaufsobjekt im Felde. Sehr zu bedauern ist, daß mancherlei Schwierigkeiten in der Heranschaffung, verringerte Lieferungs-möglichkeit von Seiten der Verleger und andere Faktoren nicht eine größere Anfuhr mancher von ihnen gestattet haben. Dahin gehören besonders Reclam, Kürschner, Hesse, Wiesbadener Volksbücher, Langewiesche, deren Absatz bedeutend hätte gesteigert werden können, wenn sie nicht öfter für längere Zeit gänzlich gefehlt hätten. Meistens trat der Mangel ein, wenn gerade größere Truppenansammlungen erhöhte Nachfrage hervorriefen. Bei der verstärkten Inanspruchnahme der Bahn durch Transporte von Truppen und Kriegsmaterial mußte eben die Bücheranfuhr oft zurückstehen. Die Höchstzahlen des Absatzes fallen bei den Reihenbüchern auf die Verleger

Reclam	mit 2844 Bänden
Hillger	" 1659 "
Ullstein	" 1259 "
Hesse & Beder	" 722 "
S. Fischer	" 541 "

außerdem Enßlin & Laiblin mit 386, Engelhorn mit 322, Luz mit 278, Insel-Verlag mit 242, Stadt mit 240, Adlerbibliothek mit 210, Mosse mit 203, Wiking-Verlag mit 199, Langewiesche mit 130, Cotta mit 104, Herzbücher mit 100, Globus-Verlag mit 102, Neuf & Jitta mit 93 Bänden. Bemerkenswert war auch die Beliebtheit aller Kriminalromane, doch hatten die Luz'schen Sammlungen, namentlich die Sherlock-Holmes-Bände den Vorzug besonderer Nachfrage. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Fontaneschen Romane, ferner die Bücher von Alice Verend und Laurids Brum aus der Fischer'schen Romansammlung in besonderer Weise Käufer fanden. Ständige Nachfrage war nach den Romanen von Courths-Mahler, doch konnten diese Wünsche nur in einzelnen Fällen befriedigt werden. Es war auch nicht schwer, an ihrer Stelle andere Bände zu verkaufen. Dasselbe war der Fall, wenn ein Kamerad die Bücher der Sammlung »Krieg und Liebe« verlangte. Die Nachfrage nach diesen Heften zog sich wie ein roter Faden durch meine ganze Feldbuchhändlerstätigkeit, und obgleich der Verkauf dieser Bändchen verboten war, fanden sie sich doch immer wieder in ganzen Serien in Kазarettten, Wachstuben und Quartieren. Welchen Anreiz eine durch schreiende Titelbilder wirkende Aufmachung beim

gewöhnlichen Musketier ausübte, zeigte auch der Absatz der mit gleichen äußerlichen Mitteln arbeitenden, sonst aber inhaltlich guten Heften der »Adler-Bibliothek«. Daß diese vorstehend nur mit 210 Bändchen figuriert, rührt daher, daß der Verleger nicht mehr liefern konnte. Erwähnt soll auch werden, daß von den Romanen besonders die sogenannten »Kulturromane«, wie sie sich in den Sammlungen verschiedener Verleger (Hesse & Beder — Insel-Verlag — Schreyer usw.) von den Autoren Dostojewski, Dumas, Lagerlöf, Brachvogel, Tolstol u. a. finden, starken Absatz hatten. Vermißt wurden sehr oft die namhaften Autoren des Cottaschen Verlags, die infolge Fehlens beim Verleger nicht herangebracht werden konnten; so war z. B. Herzog oft der Gegenstand vergeblicher Nachfrage. Bedeutender Absatz hätte auch von Autoren wie Gottfried Keller, E. F. Meyer, Felix Dahn und Ebner-Eschenbach erzielt werden können; die Gründe dafür, weshalb diese Autoren nur in einzelnen Stücken spärlich vertreten waren, sind hier bereits früher von anderer Seite auseinandergesetzt worden. Das Fehlen solcher Verfasser in den Feldbuchhandlungen — gemeint sind nur die der in Frage stehenden Armee — hat auch wohl Veranlassung gegeben zu dem Vorwurfe, daß Werke von Autoren semitischer Herkunft auf Kosten reindeutscher Autoren besonders begünstigt worden seien.

Daß auch der humoristischen Literatur im Felde eine starke Note zukommt, wird ohne weiteres einleuchten, wenn man weiß, welche erlösende Rolle gerade der Humor oft im strapazen- und entbehrungsreichen Leben des Frontsoldaten spielte. Viel wird die äußere Ausstattung dazu beigetragen haben, daß hier die Veröffentlichungen des Verlags Enßler & Co. mit 991 Bänden an der Spitze marschieren, ihnen folgt mit 129 Bändchen der Dammersche Verlag. Wilhelm Busch trug in 66, der gänzlich anders geartete Ribemus in 35 Fällen den Erfolg davon. 58mal kamen Bern, Die 10. Muse, und 10mal Marcel Salzer mit ihren humoristischen Anthologien zum Wort. Im übrigen ist unter den Romanen bereits eine ganze Reihe von Vertretern auch des wahren Humors zu finden. Besonderen Geschmack fand namentlich der gebildete Leser auch an der Groteske. Hier waren es besonders die Namen Hans Reimann — Altheer — Strobl.

In der Lyrik steht die Moderne an erster Stelle; sie verkörpert sich in 63 Bändchen der Sammlung »Der jüngste Tag« aus dem Verlage Kurt Wolff. Ihm reiht sich der Insel-Verlag mit seinen Lyrikern Bierbaum, Hofmannsthal, Rilke, sowie mit den »Deutschen Chansons« in 28 Bänden an. Münchhausens Balladen fanden in 50 Exemplaren, Avenarius mit seinen Sammelbänden in 32 Fällen den Weg zum Herzen eines Käufers. Walter Flex ist mit 24, Christian Morgenstern mit 11 Bänden zu verzeichnen, während die handlichen Langerbändchen 48mal an den Mann gebracht wurden. Des Weiteren sind noch die Namen Bodenstedt, Vöns, Arno Holz und Fr. W. Weber mit kleineren Absatzziffern zu nennen. »Holz, Dornis« habe ich übrigens zu anderen Zeiten draußen sehr reichlich verkauft, ebenso wie die Morgenstern'schen Dichtungen.

Wenden wir uns nun der wissenschaftlichen Literatur zu, so ist bei den angegebenen Zahlen in Betracht zu ziehen, daß sie sich jedesmal um die in den belehrenden Reihenbüchern enthaltenen Bände der betreffenden Disziplin erhöhen. Hier kommen besonders die Sammlungen »Götchen«, »Aus Natur und Geisteswelt« und »Wissenschaft und Bildung« in Frage. Was bei den unterhaltenden Reihenbüchern in bezug auf die Möglichkeit eines erhöhten Absatzes gesagt wurde, gilt auch hier.

Pädagogische Literatur wurde bei der großen Zahl der noch in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung stehenden Feldgrauen Pädagogen stark verlangt, ohne daß der Nachfrage genügt werden konnte. Erst gegen Ende des Krieges kamen die Veröffentlichungen eines pädagogischen Verlags heran.

Weltanschauungsfragen bewegten wohl gerade im Kriege mehr denn je die Gemüter. Bücher philosophischen Inhalts wurden — namentlich in vollstündlicher Darstellung — stets gern gekauft. Neben den philosophischen Abrissen der bereits erwähnten Reihenbücher-Sammlungen ist hier Nietzsche mit 24 Bänden, die Sammlung »Der Leuchter« aus dem Verlage Reichl mit 33 Bänden besonders zu erwähnen. Trotz der höheren Ge-